



interaktion
elementar
kärnten

Presseaussendung zum Tag der Elementarbildung 2021

Klagenfurt, 24.01.2021

In den letzten Monaten wurde deutlich, wie wichtig Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen für Familien sind. Selten wird dabei jedoch sichtbar gemacht, unter welchen Bedingungen Erzieher*innen, Pädagog*innen und Kinder in diesen Einrichtungen den Alltag gestalten.

Die Berufsgruppe der elementaren Bildungseinrichtungen Kärntens zeigt mit einer Umfrage zur Personalsituation in Kärntens elementaren Bildungseinrichtungen, also in Kindertagesstätten, Kindergärten und Horten, auf, dass es hier großen Nachholbedarf gibt. **„Die Zahl der gesetzlich vorgeschriebenen Fachkräfte pro Gruppe orientiert sich eher an einem Kindergartenalltag, wie er vielleicht vor 30 Jahren für Kärnten Normalität war. Weder die heute üblichen Öffnungszeiten, noch die veränderten Aufgaben und schon gar nicht das verfügbare Wissen über pädagogisch vertretbare Gruppengrößen werden dabei berücksichtigt.“**, benennt Elisabeth Nuart, Obfrau der Berufsgruppe, das Problem. **„Wir haben in Kärnten eine Personalsituation, die auch im Normalbetrieb vielerorts ein Arbeiten knapp an der Grenze bedeutet. Kommt es dann zu Personalausfällen, geht dies sehr häufig entweder auf Kosten der Kolleg*innen oder auf Kosten der Kinder. Dies machen die 290 Befragten auch sehr deutlich, wenn nur 10 % davon ausgehen, dass Sie angemessen auf die ihnen anvertrauten Kinder eingehen können. Die fehlenden Personalressourcen zeigen sich auch in fehlenden Arbeitszeiten außerhalb des Kinderdienstes, in der Kolleg*innen alleine und im Team über die Prozesse in der Gruppe, die Entwicklungsprozesse einzelner Kinder und die Kommunikation zu den Eltern und Teammitgliedern nachdenken und nächste Schritte planen könnten. Zusätzlich fehlt dafür auch die Begleitung durch fixe Supervision und Fachberatung, sowie ein fundiertes Fortbildungskonzept.“** Die schlechten Rahmenbedingungen und eine der Verantwortung nicht entsprechende Entlohnung führen dazu, dass viele, die eine Ausbildung für diesen Beruf abschließen, diesen dann gar nicht oder nur wenige Jahre ausüben.

Elementarpädagogische Einrichtungen erfüllen für die Gesellschaft mehrere wichtige Funktionen: eine hochwertige frühkindliche Erziehung, Bildung und Betreuung, die Erhöhung der Chancengerechtigkeit durch frühe Förderung und eine Gewährleistung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Marisa Krenn-Wache, Direktorin der Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik in Kärnten, verweist hier auf die gestiegenen Ansprüche an das Berufsfeld: **„Mit Maßnahmen wie Bildungsplänen, Wertekatalogen, Vereinbarungen zwischen Bund und Ländern zur Sprachüberprüfung und Sprachförderung, Vorgaben zur Gestaltung des Übergangs in die Volksschule, Vorgaben für die Zusammenarbeit mit Eltern, Leitfäden für digitale Bildung, für Individualisierung, differenzierte Förderung, Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, usw. soll die Bildungsqualität in elementarpädagogischen Einrichtungen weiterentwickelt und sichergestellt werden.“** Sie sieht dies einerseits als wichtige Reaktion auf wissenschaftliche Erkenntnisse über die Bedeutung der frühen Kindheit, doch andererseits erhöht dies auch den Druck auf das Professionsfeld, OHNE Rücksicht auf die seit Jahrzehnten unveränderten Rahmenbedingungen. **„Längstens bekannte und wirksame Steuerungsmechanismen zur Veränderung der Rahmenbedingungen werden mit vorwiegend zwei**

Argumenten nicht umgesetzt: es gibt keine bundesweite Zuständigkeit für den elementaren Bildungsbereich und die erforderlichen Kosten wären zu hoch. Was zumindest die Kosten betrifft, kann nicht mehr leichtfertig argumentiert werden. Durch eine Vielzahl an internationalen Studien, aber auch durch konkrete volkswirtschaftliche Berechnungen für Österreich lässt sich belegen, dass die sogenannten „Kosten“ für einen Ausbau des Systems, für die Verbesserung der Rahmenbedingungen und für höhere Gehälter verbunden mit einer akademischen Ausbildung als Investitionen zu betrachten sind, die sich bereits mittelfristig selbst finanzieren und langfristig auch durch höhere Bildungschancen für Kinder einen volkswirtschaftlichen Gewinn darstellen. Für substantielle und nachhaltige Veränderungen fehlen offensichtlich nach wie vor ein politischer Wille, der öffentliche Druck und der geschlossene Aufschrei aus dem Berufsfeld.“, zeigt Krenn-Wache Zusammenhänge auf.

Einen wichtigen Dreh- und Angelpunkt für den Umgang mit personellen Ressourcen, aber vor allem auch für die Qualitätsentwicklung vor Ort, stellen die Leitungen in den 537 elementaren Bildungseinrichtungen in Kärnten dar. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe gibt es seit 3 Jahren das berufsbegleitende Bachelorstudium Elementarpädagogik an der Pädagogischen Hochschule, Viktor Frankl Hochschule Kärnten. Die sechssemestrige Ausbildung schließen heuer 54 Elementarpädagoginnen ab. Zurzeit beschäftigen Sie sich im Rahmen des Studiums intensiv mit ihren Bachelorarbeiten und beforschen unterschiedlichste Themenfelder der Elementarpädagogik. Weitere 22 Studentinnen haben im Herbst mit dem Studium begonnen.

„Durch die neu erworbenen Blickwinkel hat sich bereits die Qualität des täglichen Tuns verändert. Mit viel neuem Knowhow im Bereich frühkindlicher Bildung und Entwicklung und mit gesteigerten Führungs- und Beratungskompetenzen können sie die täglichen Anforderungen in den Betrieben besser verstehen und bewältigen. Durch diese Qualitätssteigerung profitieren Kinder, Eltern und das Team.“ beschreibt Sabine Müller, Lehrende im Studium, die Bedeutung der akademischen Weiterqualifizierung.

Vor genau einem Jahr hat sich zwischen BAFEP, PH Kärnten und Berufsgruppe die Allianz „Interaktion Elementar Kärnten“ gebildet, die sich für mehr echte Wertschätzung des elementaren Bildungsbereiches in Kärnten und eine rasche positive Weiterentwicklung einsetzt. Zum Tag der Elementarbildung wollen wir deutlich machen, dass es nicht länger ausreicht in Minimalanpassungen das System am Laufen zu halten. Es sollte das Anliegen aller sein, dass wir Kindern in ihren ersten Lebensjahren ein gesundes Aufwachsen in guter Begleitung ermöglichen und Familien so tatsächlich guten Gewissens entlastet werden können.

HR Mag.^a Marisa Krenn-Wache (bafep-dir@bildung-ktn.gv.at)

Direktorin Bundes-Bildungsanstalt und Kolleg für Elementarpädagogik, Kärnten

Mag.^a Sabine Müller, BEd (sabine.mueller@ph-kaernten.ac.at)

Praxislehrerin an der Praxisschule der PH Kärnten Viktor Frankl Hochschule und Lehrende im Bachelorstudium Elementarpädagogik

Mag.^a Elisabeth Nuart (beb.ktn@gmail.com)

Obfrau der Berufsgruppe der elementaren Bildungseinrichtungen Kärntens

Der Ergebnisbericht der „BEBEK Umfrage zur Personalsituation in Kärnten“ zum Nachlesen:

<https://bebek-ktn.blogspot.com/2021/01/ergebnisse-der-umfrage-zur.html>